

Stellungnahme der SPD Fraktion

Vorbemerkungen

Waren es in den vergangenen Jahren die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, die uns mit Sorgenfalten den Haushaltsplan der Stadt Bühl betrachten ließen, so sind es heute die, nun schon seit einem knappen Jahr zu spürenden, Einschnitte in allen Lebensbereichen in Europa. Und wieder sind nicht nur die Privatpersonen, sondern auch die Kommunen die Leidenden, denn der nun schon seit einem Jahr andauernde Ukraine-Krieg, verursacht durch den russischen Aggressor, lässt uns mit großer Sorge auf unsere Finanzen blicken. Steigende Kosten in allen wichtigen Lebensbereichen, garniert mit einer steigenden Inflation, ließen die Sorgenfalten aus den Pandemie-Jahren nicht geringer werden. Ich brauche Ihnen die Auswirkungen dieses Krieges nicht im Detail zu erläutern, denn die Folgen sind für die Kommunen kaum zu stemmen, auch im Hinblick auf die Flüchtlingszahlen aus der Ukraine. Bemühungen, beziehungsweise Hilferufe, der Kommunen an Land und Bund wurden gesendet und gehört, aber bisher nicht erhört. Dass die Gemeinden die Leidtragenden und die Letzten in der Kette sind, ist bittere Wahrheit. Wir müssen also auch in diesem Jahr, und das wurde im Januar bei den Haushaltsberatungen wieder deutlich, nach Einsparpotentialen suchen. Die Haushaltsstrukturkommission muss notwendigerweise auch weiterhin tätig und findig sein.

Kaum einzuschätzende und in schwindelerregende Höhe steigende Baupreise machen unserer Stadt schwer zu schaffen, vor allem was die Aktivitäten im Hochbau betrifft. Das Windeck-Gymnasium und der Neubau der Mensa „Campus Bühl“ sind auf dem Weg, bei letzterem ist bereits der Spatenstich erfolgt. Die eklatanten Baupreissteigerungen haben den Gemeinderat gewaltig geschockt. Jetzt zu bremsen ist unsinnig, dafür sind die Planungen zu weit fortgeschritten. Das Prinzip „Augen zu und durch“ ist zwar gemeinhin in der Politik nicht ratsam, wir haben aber leider keine andere Wahl. Wir müssen mit den Ortsteilen zusammen zu der Erkenntnis kommen, dass in diesen Zeiten Wünsche nach Investitionen kaum oder nur schwer zu erfüllen sind. Wir sind gerade noch in der Lage das Notwendigste zu erledigen, als Beispiel soll die Containerlösung für das Feuerwehrgerätehaus in Neusatz dienen. Die Errichtung der Kunstrasenplätze in Eisental und Weitenung war nur mit großer Vereinshilfe möglich, der städtische Zuschuss fiel gerade noch machbar aus. Mehr ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Auch eine größere finanzielle Beteiligung der Vereine an der Nutzung städtischer Einrichtungen war unabdingbar. Dies alles ist wenig vergnügungssteuerpflichtig und zieht viele Enttäuschungen mit sich. Doch damit muss ein Kommunalpolitiker leben, wir machen das nur, weil wir dazu gezwungen sind.

Investitionen

Den Hauptteil der Investitionen im Hochbau in diesem Jahr nehmen wie schon dargestellt die Generalsanierung des Windeck-Gymnasiums und der Neubau der Mensa mit jeweils gut fünf Millionen Euro ein. Dieses Kapitel steht nicht nur in Punkto Geld im Mittelpunkt, sondern bindet Kräfte im Fachbereich „Stadtentwicklung - Bauen – Immobilien“ über Gebühr. Man steht dort mit dem Rücken zur Wand, nachdem personelle Abgänge, die weh tun, verkraftet werden müssen. Es ist leicht Investitionen in Gang zu bringen, wenn die Kräfte, die den Ablauf regeln müssen, zur Verfügung

stehen, wenn nicht, wird es erheblich schwerer bis unmöglich. Diese Abteilung muss schleunigst wieder ins Laufen kommen, personeller Ersatz beziehungsweise Verstärkung ist unabdingbar. Hunderte von Überstunden, die in diesem Fachbereich angefallen sind, erschweren die Bedingungen. Die Investitionsmaßnahmen im Tiefbau sehen Maßnahmen von gut zwei Millionen Euro vor. Für die Weiterverfolgung des Baugebietes „Feil“ in Altschweier sind 400.000 Euro vorgesehen.

Infrastruktur – Verkehr - Mobilität

In einer Klausurtagung im vergangenen Mai machte sich der Gemeinderat und die Verwaltung Gedanken, wie man die drei Begriffe in der Zukunft neugestalten beziehungsweise optimieren könne. Die Stärkung der verkehrlichen Infrastruktur und die Verringerung des Innenstadtverkehrs stehen weiterhin auf unserem Programm. Das Thema Fußgängerzone in der Hauptstraße köchelt weiter, ohne verlässliche Zahlen kann man dies derzeit aber nicht weiterverfolgen. Die finanzielle Beteiligung der Stadt am Radweg von Weitenung nach Leiberstung ist löblich, er ist seit geraumer Zeit schon in Betrieb. Die Neugestaltung der Eichenwaldstraße in Balzhofen ist ebenfalls abgeschlossen, zweifelsohne eine qualifizierte Verbesserung dieses Stadtteils.

Bildung – Kultur - Sport

Unsere Stadt versteht sich auch in finanziell schwierigen Zeiten als Schul-, Sport- und Kulturstadt. Die finanzielle Lage allerdings zwang uns dazu, die Entgelte für die Vereine für die Nutzung städtischer Einrichtungen zu erhöhen. Ungeachtet dessen brauchen wir uns vor keiner Stadt verstecken, was unser Engagement in diesem Bereich angeht. So wird es weiterhin ein respektables Kulturangebot drinnen und draußen geben. Die Sportveranstaltungen und die Leistungen unserer Vereine brauchen keinen Vergleich zu scheuen.